

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Alvaro Alonso Barba, Eines Spanischen Priesters und Hoherfahrenen Natur-Kündigers Docimasie Oder Probir- und Schmeltz-Kunst

Barba, Alvaro Alonso

Wien, 1749

Das funfzehende Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95498)

re Erztz / sondern auch das geringe zu Nuze bringet / wie an seinen Ort auch soll angezeigt werden ; Nichts destoweniger / weil alle Derter nicht bequem sind das Erztz zu schmelzen / noch alle Erztze reichhaltig sind / daß sie die Mühe und Unkosten ersetzen können / so lasset denen vorgedachten Ungelegenheiten / wann sie vorkommen / abhelfen durch die Regulen / welche hernach sollen angeführet werden / wiewohl es unmöglich ist das Erztz zuzubereiten ohne Rösten / daß es so viel Metall gebete / als mit dem Quecksilber geschieht / als gezeigt werden soll / da in dem Capitel von Reinig- oder Gutmachung der Erztze durch Kochen wird gehandelt werden.

Das funfzehende Capitel.

Ob das Erztz in Stufen / oder als Schlich soll geröstet werden ?

Wann pfleget das Erztz in Stufen / oder in Schlich zu rösten ; diejenige aber / so den Schlich rösten / erkennen die Natur des Erztzes besser / und dessen Gehalt. Weilen sie es in dem Ofen wohl umrühren / und gleich unter einander mengen können.

Wann ihr sodann ein wenig heraus nehmet / und Quecksilber und Salz darzu thut /

so

so werdet ihr in kurzer Zeit durch die Disposition des Quecksilbers wissen / was es für ein Erz seye / ob es anfänget dem Bley gleich auszusehen oder nicht / und ob das Bley grob oder fein ist / oder ob mehr Zusätze darzu nöthig sind / oder ob mit dem Rösten fortzufahren / oder ob darmit aufzuhören / nachdem ein jeder Guardeiner / oder Schmelzer / oder Abtreiber durch seine eigene Erfahrung befinden wird / daß es damit am besten angehet.

Aus dem Erz / welches Stufenweis geröstet wird / kan diese Gleichheit nicht erhalten werden / weil die Gewalt des Feuers denen Stufen / die unterschiedlich ligen / oder unterschiedlicher Grösse sind / nicht gleich mitgetheilet / oder gegeben werden kan ; Dann es ist klar / daß die kleine Stufen eher erhizen / als die grössere / und diese / welche in der Mitten des Ofens sind / eher als diese / die an der Seite ligen ; diese Art zu rösten aber ist dem wenigsten Schaden unterworfen / und machet auch das Puchen des Erzes leichter.

Es ist ein grosser Irthum das Erz zu rösten / welches allbereit durch die reverberation klein / und fast zu Staub gemacht worden / weil die grosse Gewalt des Feuers den Schwefel / und Berg = Wachs / welches es bey sich gehabt / verbrennet / und leidet nicht / daß es sich von demselben
nach

nach und nach / oder allmählig los mache / sondern zwinget sie / daß sie sich mit dem Silber vermischen / und alle zusammen zu Schlacken werden ; über dieses erhebet sich die Gewalt der Flammen über die schon gesetzten Theile des Silbers / wann sie das Erz umrühren / und verkehret es in Rauch / und führet es zum Ofen hinaus.

Der sicherste Weeg die allbereit gepuchete Erze zu rösten / ist / daß man sie in einen hiernach beschriebenen Ofen thue / oder einlasse / und weil der Schlich sich bey dem Feuer pfleget in kleine Brocken zusammen zu geben / oder grob zu werden / so ist es dienlich / daß ihr es wieder fein puchet / ehe es sich incorporiret.

Der beste Weeg unter allen / wovon gemeldet worden / ist : daß man das Erz in Stücken röste / dieweilen solches das Werk erleichtert / und einen grossen Theil des Puchens überhebet / und ihr vermeidet die Ungelegenheit / daß das feine Silber nicht in den Rauch mit hinweg gehe / und da das Erz mit harten Kiesel- oder Feuerstein vermischet ist / welches Steine sind / die nicht wohl zu zwingen / so muß man sie nothwendig rösten.

Anderer Arten Erze sollen nicht allein geröstet / sondern mit denen Zu- oder Nieder schlägen / welche nach denen bösen Eigenschaften / darmit sie behaftet / angezeigt werden. Das